**TAKTIK BEIM SKIAUFSTIEG**

Bei der Tourenplanung (zu Hause & am Stützpunkt) sollte bereits eine grobe Taktik für den Aufstieg

festgelegt werden. Je genauer und umfangreicher das Informationsmaterial (Karten Führer, Anstiegsblätter, eigene Informationen etc.) für die Vorbereitung zur Verfügung steht, desto detaillierter kann eine mögliche Taktik bestimmt werden.

*Bei der Planung können vorläufig festgelegt werden:*

• der Routenverlauf

• eine grobe Aufstiegsspur

• die Rastplätze

• eine grobe Zeiteinteilung

• die benötigte Ausrüstung

Im Gebirge gut zu taktieren bedeutet, flexibel zu sein, sich auf veränderte Situationen einzustellen.

Eine vorher gewählte Taktik kann nur als Planungsgrundlage dienen; sie muß den tatsächlichen

Gegebenheiten immer neu angepaßt werden.

**Spuranlage im Aufstieg**

Das Gelände im Gebirge weist unzählige Formationen auf, es ist reich gegliedert und strukturiert. Die Erosion ließ Vertiefungen und Erhebungen entstehen. Typische Formen sind Grate, Rücken, Rippen, Hügel, Rinnen, Schluchten,Täler, Mulden, Trichter, Wände, Flanken, Rampen,Terrassen, Ebenen und offene Hänge. In diese »Auswüchse der Erdoberfläche« gilt es, eine sichere, ökonomische und zielstrebige Spur zu legen, die in ihrer Perfektion die Harmonie des Spurenden mit dem Berg erkennen läßt. Eine Aufstiegsspur könnte man als die »Handschrift« des Führenden bezeichnen. Aus ihr sind viele Details zu

lesen. So ist zu erkennen, ob der Spurende ein erfahrener Skitourengeher war oder ob Unsicherheit

und Zögern seine Spuranlage prägten.

**Allgemeine Geländebeurteilung**

Sie ist die Basis für eine dem Gelände und der Situation angepaßte Spur. Aus ihr resultiert der Großteil aller Entscheidungen. Sie sollte bei jedem Einblick in einen neuen Geländeabschnitt vorgenommen werden.

*Gesichtspunkte der Geländebeurteilung:*

• Geländestruktur (Überblick verschaffen)

• Lawinensituation (gefährliche und ungünstige Passagen erfassen)

• andere alpine Gefahren (gefährliche und ungünstige Passagen erfassen)

• Geländesteilheit (Überblick über steile und flachere Passagen verschaffen)

• Schnee- und Oberflächenbeschaffenheit (Überblick über günstige und ungünstige Verhältnisse verschaffen)

*Der allgemeinen Geländebeurteilung stehen aber auch noch eine Reihe von übergeordneten Fragen gegenüber:*

• Ist das vorliegende Gelände bei den derzeitigen Verhältnissen (Lawinensituation, Schneemenge und -beschaffenheit, Witterung) mit dem persönlichen Können der Teilnehmer und der beim einzelnen vorhandenen Ausrüstung überhaupt begehbar?

• Wo kann in diesem Gelände am besten eine Spur angelegt werden, die sicher (lawinensicher, absturzsicher, spaltensicher) und kraftsparend zu begehen ist sowie eine Rücksichtnahme auf die Erfordernisse des Naturschutzes erlaubt?

• Wo gibt es Ausweichmöglichkeiten?

• vergleichen, ob sich die Tourensituation aufgrund der tatsächlichen Verhältnisse gegenüber der Planungsgrundlage verändert.



Aufgrund der Resultate dieser Beurteilung wird der grobe Spurverlauf festgelegt und dann während des

Aufstiegs im Detail auf eine gleichmäßige Steigung und die entsprechende Ausnutzung des Geländes geachtet.

Ist bereits eine Spur vorhanden, muß diese auf ihre Sicherheit und zweckmäßige Anlage beurteilt werden. Entspricht sie nicht den eigenen Ansprüchen, ist eine neue Spur anzulegen oder die bestehende Spur zu korrigieren.

**Lawinensituation**

Die Lawinensituation vor Ort ist der grundlegende, übergeordnete Faktor für die Entscheidung, eine bestimmte Spur anzulegen oder einer bereits bestehenden Spur zu folgen. Alle weiteren Kriterien Skitouren – Aufstieg und Abstieg ohne Ski sind diesem Punkt untergeordnet. Eine ganzheitliche Beurteilung der Lawinengefahr ist die Grundvoraussetzung für eine sichere Spuranlage.

Skitouren – Aufstieg und Abstieg ohne Ski

Die lawinenkundliche Geländebeurteilung bei jedem Einblick in einen neuen Geländeabschnitt ist die Voraussetzung für das weitere Verhalten:

• Gehen oder nicht gehen?

• Wo kann eine sichere Spur angelegt werden?

• Sind zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen notwendig?

Eine gute Spur wird charakterisiert durch die optimale Ausnutzung von lawinenhemmenden Geländeformen. Sie umgeht wenn möglich die steilen Geländepassagen und paßt sich optimal dem Gelände an. Eine ökonomisch angelegte Spur ist auch meist eine sichere Spur.

*Folgende Grundregeln sollten nach Möglichkeit beachtet werden:*

• Vorhandene Spuren sollten erst nach eingehender Beurteilung benutzt werden.

• Die kürzeste Linie ist selten die beste.

• Umwege nicht scheuen.

• Lange Hangquerungen vermeiden.

• Gefährdete Hänge in höchstmöglicher Spur queren.

• Im Wächtenbereich die sichere Luvseite nutzen.

• Ausgeprägte konvexe Geländeformen (Rücken und Rippen) ausnutzen.

• Angerissene, entspannte Hänge mit »Fischmäulern« bevorzugen.

• Bei windverblasenen Rücken, Rippen und Hänge nicht in die triebschneegefüllten Rinnen und Mulden ausweichen.

• Vorsicht in lichtem Wald und in Hängen mit Strauchbewuchs.



**Weitere alpine Gefahren**

Weitere alpine Gefahren sind in die Beurteilung und in den Spurverlauf einzubeziehen:

• In kammnahen Bereichen und an überwächteten Graten muß ein ausreichender Sicherheitsabstand zur Wächte gewährleistet sein.

• Hängegletscher und labile Söraczonen sollten genau beurteilt und möglichst umgangen werden.

• Im Frühjahr sollten Passagen unter Felsabbrüchen mit frischem Gesteinsmaterial auf der Schneeoberfläche gemieden und umgangen werden. Ebenso verhält es sich im direkten Bereich von ausapernden Moränenflanken.

• Eingeschränkte Sichtverhältnisse erschweren die Gefahrenbeurteilung, die Geländeausnutzung und die Gesamtorientierung.

• von Hängegletschern und Seraczonen ausgehender Eisschlag läßt sich zeitlich nicht berechnen. Niedrige Temperaturen bieten keine Sicherheit.



**Hangsteilheit**

Die Hangsteilheit sollte nach Möglichkeit so gewählt werden, daß eine kraftsparende, rhythmische Schrittfolge erreicht werden kann. Die günstigste Hangsteilheit für den Aufstieg liegt bei ca. 2O—25° Neigung.

Ausschlaggebend sind aber zusätzlich die Schneebeschaffenheit und das persönliche Können des Skibergsteigers.

**Schneeverhältnisse**

Die Schneeverhältnisse tragen entscheidend dazu bei, ob ein Aufstieg nahezu mühelos oder kraftraubend bewältigt wird oder sogar abgebrochen werden muß. Bei detaillierter Beurteilung findet man oft schlechte und ideale Bedingungen dicht beieinander.

*Entscheidende Kriterien sind:*

• Hangexposition

• Geländeform

• Höhenlage

• Wettergeschehen

Skitouren – Aufstieg und Abstieg ohne Ski

• Passagen mit ungünstigen Schneeverhältnissen sollte man nach Möglichkeit umgehen.

• In Rinnen und Mulden mit tiefem Schnee trifft man oft auf ungünstige Schneeverhältnisse.

• Steile Rücken und Rippen mit verblasener Windharschschicht vermeiden.